

Die Nashörner

Begegnung mit
urzeitlichen Kolossen

Filander Verlag
Fürth
1997

www.rhinos-irf.org/specialists/who

aufsuchen, beide werden hotlinks zur neuen AfRSG seite haben. Später wird auch der Aktionsplan auf der Webseite zu finden sein. In Zukunft soll auch eine aktuelle Datenbank der Projekte mit Af RSG einstuftung und Finanzierungsbedarf enthalten sein.

Thomas J. Foose & R. Eric Miller

Nashörner im Zoo heute

Einleitung

Praktisch alle wildlebenden Nashornbestände sind dramatisch zurückgegangen und in krisenhafter Situation. Von allen Arten zusammen leben nur noch etwa 11 000 Tiere frei und davon sind über 50% von einer einzigen Unterart, dem Südlichen Breitmaul-Nashorn. 1 000 Nashörner werden zur Zeit in Menschenhand gehalten — 10% aller lebenden Individuen. Auch davon sind wieder über 50% Südliche Breitmaul-Nashörner.

Die Schutzprogramme der Zoogemeinschaft haben drei Hauptaufgaben im Rahmen der gesamten Nashornschutzbemühungen

- 1) Management und Vermehrung der Bestände als genetische und demographische Reserven zur Unterstützung der Wildbestände
- 2) Durchführung von Forschungen zur Gewinnung von Information und Techniken, die für in-situ (Freiland) wie auch ex-situ (Gehegehaltung) hilfreich sein können.
- 3) Vorstellen lebender Botschafter ihrer Arten zur Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und zur Unterstützung von Spendensammelaktionen.

Zuchtprogramme

Vier der fünf Arten werden derzeit in Menschenobhut gehalten, nur das Java-Nashorn ist nicht vertreten. Koordinierte regionale wie internationale Managementpläne und Programme sind schon oder werden für jede der gehaltenen Arten entwickelt. Weltweit werden alle gehaltenen Rhinos unter den Richtlinien eines Globalen Gefangenschaftsaktionsplans (GCAP, Global-Captive Action Plan) und den Ausführungen des Überlebensplanes (GASP, Global Animal Survival Plan) betreut, der von der Erhaltungs-Zucht Gruppe (CBSG, Conservation Breeding Specialist Group) der Internationalen Naturschutzunion IUCN ausgearbeitet wurde. In diesen Programmen werden von jeder afrikanischen Art zwei Unterarten getrennt betreut: Das Östliche (*Diceros bicornis michaeli*) und das Südliche (*D. bicornis minor*) Spitzmaul-Nashorn, sowie das Südliche (*Ceratotherium simum simum*) und Nördliche (*C. simum cottoni*) Breitmaul-Nashorn. Das Sumatra-Nashorn wird de facto, wenn auch nicht formell, als zwei Unterarten betrachtet. Das Panzer-Nashorn (*Rhinoceros unicornis*) wird als eine einzige systematische Einheit, also ein Taxon geführt.

Regionale Managementpläne gibt es in Europa (EEP), Nordamerika (SSP), Japan (SSCJ), Austral-Asien (ASMP), Indien (IEBSP), und Südostasien (SEA-ZOO). Alle diese regionalen Programme haben einige Gemeinsamkeiten: Es gibt

Art	Wild	Zoo etc. weltweit	Nord-Amerika
Östl. Spitzmaul	500	165	69
Südl. Spitzmaul	1250	45	38
Südl. Breitmaul	6740	>630	119
Nördl. Breitmaul	>30	9	4
Panzernashorn	1900	124	42
Sumatra-Nashorn	<500	23	5

Tab. 1 Weltbestände der Nashörner

einen regionalen Artkoordinator und irgendein Management Komitee aus Vertretern der Mitgliedsinstitutionen. In allen Regionen außer Indien, wo es nur ein Nashornartprogramm gibt, und Südostasien, werden die verschiedenen Arten bzw. Unterartenprogramme von einer Nashornberatungsgruppe (Rhino Taxon Advisory Group) koordiniert. Diese TAG's und die Zuchtprogramme haben regelmäßig Berater aus Zoos, Wissenschaft und Freilandforschung für spezielle Bereiche wie Tiermedizin, Ernährung oder Forschung. Die internationale Nashornkommission besteht dann wiederum aus den regionalen Vorsitzenden und erneut ausgewählten wissenschaftlichen und Managementberatern. Sowohl in Europa wie Nordamerika gibt es zusätzlich ein spezielles Forschungskomitee um die wissenschaftliche Arbeit an den Nashörnern zu erleichtern.

Die Gesamtabsicht der Erhaltungszuchtprogramme ist es genetisch und demographisch stabile Nashornbestände zu erhalten. Eines der Ziele ist zum Beispiel 90% der genetischen Vielfalt über 10 Generationen, also 150–175 Jahre zu erhalten. Um dafür Programme zu entwickeln, bietet jede Art ihre eigenen Herausforderungen, wie wir noch sehen werden. Ein anderes Ziel ist die derzeitigen Bestände über die nächsten 100 Jahre von 1000 auf 1700 zu erhöhen, vor allem aber die Bestände einiger Taxa zu erhöhen und von anderen, z. B. dem Südlichen Breitmaul-Nashorn, zu reduzieren, um in den Zoos eine gleichmäßigere Vertretung der verschiedenen Nashörner zu erreichen. Oft sind die von verschiedenen Nashornarten belegten Gehege und Räume austauschbar. Eine Rolle der regionalen TAGs ist, die Bemühungen und Räumlichkeiten aller Nashornhalter einer Region zu koordinieren.

Weltweit lebten im Sommer 1995 folgende Bestände in Menschenobhut:

- über 850 Afrikanische, nämlich 219 Spitzmaul-Nashörner und mindestens 639 Breitmaul-Nashörner
- etwa 150 Asiatische, nämlich 134 Panzer-Nashörner und 21 Sumatra-Nashörner.

In den regionalen und globalen Managementprogrammen werden Ziele für die Bestandsgrößen vorgegeben und es wird auch spezifisch angegeben, in welchen Zeiträumen sie zu erreichen sind. Die Größe dieser Bestandsziele kommt aus genetischen und demographischen Analysen, um die genetische Vielfalt, Alterspyramide etc zu erhalten. Als Beispiel zeigt Tabelle 2 die entsprechenden

jetzigen und wünschenswerten Zahlen für die afrikanischen Arten in Nordamerika.

Der Stammbaum jeder Art wird über computergestützte Datenbanken, sogenannte Zuchtbücher, auf internationaler und regionaler Ebene zugänglich. Mit Hilfe recht ausgeklügelter genetischer, demographischer und anderer Analysen wird Hilfestellung für Managemententscheidungen gegeben.

Eine recht neue Organisation ist die Internationale Nashornstiftung IRF (Int. Rhino Foundation), die aus den Nashornhaltungszuchtbestrebungen entstand. Ihre Aufgabe ist die Hilfestellung bei intensiv gemanagten Programmen sowohl in- wie ex-situ. Derzeit stellt die IRF Programmbeauftragte für GCAP und GASP und leistet Dienste zur Anregung und Koordination für in-situ Schutz und Forschung.

Östliches Spitzmaul-Nashorn (*D. b. michaeli*)

In allen Zoos der Welt leben derzeit 165 Tiere, die Bestände haben eine gute, breite Gründerbasis (d. h. der Bestand geht auf recht viele Ausgangstiere zurück). In Nordamerika sind 80% zoogeboren. Die derzeitige Fortpflanzungsrate ist wohl für eine stabile oder langsam wachsende Population ausreichend, es gibt aber ein paar demographische und Managementsorgen. Wie wir noch sehen werden, haben Krankheiten dem Wachstum der Population bisher Grenzen gesetzt, und die Alters- und Geschlechtszusammensetzung ist derzeit ungünstig. Pro Jahr bekommen etwa 15% der erwachsenen Kühe in Nordamerika Junge, insgesamt haben sich 65% der Kühe fortgepflanzt. Aber 66% der erwachsenen Kühe sind über 22 Jahre und damit über ihr bestes Fortpflanzungsalter hinaus allezeit hat gerade eine 31 jährige Kuh im Sedgwick County Zoo, Wichita, Kansas, erfolgreich geboren und damit den bisherigen Altersrekord (27 Jahre) gebrochen.

Art	derzeitige effektive Population N_e	gewünschte Population N_e	Ziel-Population
Östl. Spitzmaul	27–29	45–50	90
Südl. Spitzmaul	11–13	50	80
Südl. Breitmaul	25–40	50	120*

* 20 Forschungstiere

Tab. 2. Genetisch effektive Populationsgröße N_e der afrikanischen Nashörner in Nordamerika.

Ein Hinderungsgrund für das rasche Wachstum war bisher der große Geburtenabstand. Man schätzt, dass man durch früheres Entwöhnen der Kälber und andere Maßnahmen den Bullen früher wieder zulassen und damit den Geburtenabstand auf 24–30 (gegenüber 40) Monate drücken kann, was den Bedingungen günstiger Lebensräume im Freiland näher käme. Dadurch könnten die bisher erfolgreichen Kühe doppelt soviel Nachwuchs gebären. Bis zum Jahr 2000 soll nach den Vorstellungen der GCAP/GASP-Empfehlungen der Bestand weltweit auf 200 Tiere gesteigert werden.

Südliches Spitzmaul-Nashorn (*D. b. minor*)

Von dieser Unterart leben 45 Tiere in Menschenhand, meist in Nordamerika und Australien. Interessanterweise halten einige Ranches in Texas die südliche Unterart als Teil einer Zusammenarbeit mit dem SSP der amerikanischen Zoo-Assoziation. Die Mehrzahl der südlichen Tiere wurden in den letzten sieben Jahren aus Zimbabwe importiert. Eine Komplikation dabei war daß 30% der Importiere innerhalb von sechs Monaten starben — danach sind die Verluste vernachlässigbar. Es scheint, dass diese Todesfälle durch Streß und Vergiftungen, z. B. das Holzschutzmittel Creosote, verursacht werden — man könnte das in der Zukunft vermeiden. Die Alterspyramide ist derzeit fast ideal — die meisten Tiere sind im besten Zuchtalter. 17% der Bestände sind Gehegezuchten und mit Einschluss der trächtig eingeführten Kühe sind 57% der Kühe erfolgreich gewesen. Es sieht also so aus als ob die Bestände sich gut selbst erhalten könnten. Auch hier strebt man 30 Monate Geburtsabstand an und die Ziele für 2000 liegen bei 80 Tieren.

Breitmaul-Nashorn, Südliche Unterart (*C. s. simum*)

Derzeit leben mindestens 630 in Menschenobhut. Ein Ziel des Planes für Nordamerika ist die Reduktion der Bestände von 200 im Jahr 1982 auf 100 im Jahr 2000. Dadurch soll Platz für andere Arten (Spitzmaul-Nashorn, Panzer-Nashorn, Sumatra-Nashorn) geschaffen werden. Zwar kamen in den siebziger Jahren viele Gründertiere aus Natal, aber viele davon haben sich nie fortgepflanzt und sind nun zu alt. Die anderen, erfolgreichen Gründertiere sind also heftig überrepräsentiert — 75% der ersten Zoogeneration in Nordamerika stammt von einem Zuchtbullen.

Am erfolgreichsten ist die Zucht wenn ein oder mehrere Bullen mit einer Reihe von Kühen gehalten werden. Es gab auch Erfolge wenn Paare erst im volleren Zustand gebildet oder bisher platonisch lebende Paare in neue Umgebung gebracht wurden. Um die Gründerrepräsentation der rasch alternenden Bestände zu verbreitern d. h. mehr Tieren noch Nachwuchs zu beschern, werden bevorzugt bisher erfolglose Tiere in erfolgreiche Herden gebracht. Das Ziel der Programme für das Jahr 2000 weltweit wären 515 Südliche Breitmaul-Nashörner.

Nördliches Breitmaul-Nashorn (*C. s. cotton*)

Der Status der Gelegebestände ist schwer zu glauben — nur 9 Tiere, fast alle über 20 Jahre alt, leben in Zoos. Status und Zukunft dieser Tiere sind unsicher, es werden intensive Bestrebungen unternommen um diese Tiere zur Fortpflanzung zu bringen. Zudem werden Möglichkeiten erwogen einige oder alle diese Tiere, vielleicht zusammen mit einigen aus dem Garamba NP, in eine „zuchtfördernde Umgebung“ zu bringen.

Panzer-Nashorn (*Rhinoceros unicornis*)

124 Tiere leben in Menschenobhut, vor allem in Europa, Nordamerika und Indien. Die Bestände sind weitgehend selbsterhaltend, die GCAP/GASP Empfehlung lautet auf 145 Tiere bis 2000. Medizinische Probleme sind nur begrenzt vorhanden, aber es scheint eine höhere Zahl von Tot- und Fehlgeburten, Fußproblemen und Uterusgewächsen zu geben als bei anderen Tieren.

Sumtra-Nashorn (*Dicerorhinus sumatrensis*)

Zur Zeit leben 20 Tiere in Gehegen, das Programm ist durch hohe Sterblichkeit (eta 50%) und bisher keine Nachzucht außerhalb der Staaten des Verbreitungsgebietes gekennzeichnet. Man hat ein Ziel von 32 Tieren zum Jahr 2000 gesetzt. Da die traditionellen Methoden der Erhaltungszucht bisher gescheitert sind, wird nun Wert auf gemanagte Zuchtzentren in Indonesien und Malaysia gelegt, und die Empfehlung der GCAP/GASP-Programme läuft auf baldmöglichste Verlegung aller Gehegetiere in solche Zuchtzentren hinaus.

Allgemeine Handlungsgrundsätze

Natürlich hängt die Haltung jeder Art von deren charakteristischer Lebensweise ab. Zum Beispiel werden Spitzmaul-Nashörner meist in Paaren oder Trios gehalten, die außerhalb der Fortpflanzungszeit getrennt bleiben. Das entspricht ihrem natürlichen Verhalten im Freiland. Breitmaul-Nashörner dagegen sind in Herdenhaltung verträglich und zuverlässig vorhersagbare Zucht klappt nur in großen Gruppen. Auch das ahmt wieder ihr Freileben nach. Tiere in Zuchthalungen sollten möglichst große Gehege, oder Rundläufe haben, sodaß kein Partner in die Ecke gedrängt werden kann. Besonders wichtig ist dies für Spitzmaul-, Panzer- und Sumatra-Nashörner deren Paarungsverhalten oft sehr gewalttätig sein kann.

Für alle Arten ist ausreichender Platz ein absolutes Muß, ihre Größe und ihr potentiell zerstörerisches Naturell erfordern stark eingezäunte oder mit Gräben umgebene Gehege. Holz als Baustoff sollte nie mit Creosote oder dessen Abwandlungen behandelt sein. In kälteren Gegenden muß bei längeren Zeitspannen unter dem Gefrierpunkt Zusatzheizung geboten werden. Pfosten und Gitterstäbe sollten stets senkrecht stehen da waagerechte Stangen eine größere Gefahr des Hornabbrechens in sich bergen.

Haltungsrichtlinien werden derzeit von den regionalen Zuchtprogrammen entwickelt, sowohl in Nordamerika wie in Europa sind die entsprechenden Handbücher im Endstadium der Herstellung.

Tierärztliche Aspekte

Viele medizinischen Werte der Nashörner sind denen des Pferdes ähnlich. Ein Beispiel dafür ist der Verdauungstrakt. Rhinos können Koliken bis hin zu Darmverschlingung bekommen. Eine Literaturliste der tierärztlichen Nashornliteratur wurde von einem von uns (EM) erstellt. Alle Nashörner sollten auf Eingeweideparasiten untersucht und gegebenenfalls behandelt werden. Hat man sie erst mal parasitenfrei, kommt es nur selten zur Neuinfektion. Für viele Parasiten, z. B. in den Eingeweiden schmarotzende Dasseliegen, fehlen außerhalb der natürlichen Verbreitungsgebiete wohl die Zwischenwirte. Außer gegen Leptospirose bei Spitzmaul-Nashörnern und Panzer-Nashörnern werden kaum Routineimpfungen durchgeführt, aber mindestens ein leptospirose-bedingter Trächtkeitsabgang kam beim Panzer-Nashorn vor. Derzeit wird ein weitangelegtes Bekämpfungsprogramm gegen diese Erreger durchgeführt.

Säugetiertuberkulose wurde von mehreren Nashornarten berichtet und man muß annehmen daß alle dafür anfällig sind. Tests darauf sind noch nicht standardisiert, aber einige von *Mycobacterium tuberculosis* oder *M. bovis* befallene Spitzmaul-Nashörner haben auf den PPD rindertest am Augenlid positiv reagiert. Auch Salmonellenerkrankungen bis hin zu Todesfällen sind vom Spitzmaul-Nashorn bekannt, und auch hier ist es wohl weise alle Arten als anfällig zu betrachten.

Die Erkrankungen der Breitmaul-Nashörner sind Routinesachen, die in jedem Bestand großer Haustiere erwartet werden können. Die des Spitzmaul-Nashorns sind dagegen ungewöhnlicher, z. B. die hämolytische Anämie (eine Blutkrankheit), Schleimhautgeschwüre, Hirnerkrankungen, und pilzbedingte Lungenentzündung. Man kennt noch nicht alle Ursachen dieser Krankheitsbilder, aber zur Zeit laufende Forschungsprojekte deuten auf möglicherweise abweichenden Zellstoffwechsel (niedrigere intrazelluläre ATP Spiegel und mögliche anders laufende Energiegewinnungs- und Abbauege im Stoffwechsel). In einer Umfrage ergab sich daß fast 40% aller Todesfälle mit hämolytischer Anämie verbunden waren, und bei akuter Erkrankung daran waren mindestens die Hälfte mit Befall von *Leptospirosis interrogans* verbunden. Deswegen wurde eine Fünffach-Impfung unter Einschluss von *Icterohemorrhagica* und *Grippotyphosa*-Serum empfohlen. Nebenwirkungen dieser Impfung, wie Abszessbildungen an der Injektionsstelle, sind auf längere Sicht kein Problem. Allerdings sind zwei Fälle von anaphylaktischer Reaktion, also durch Impfstoff-Unverträglichkeit bedingter Schockzustand bekannt geworden. Beide Rhinos überlebten aber es ist also nötig sie nach der Impfung genau zu überwachen. Beim Panzer-Nashorn sind gehäuft Uterusgewächse, Fußinfektionen und höhere Totgeburts- bzw. Abgangsraten aufgetreten. Mindestens ein Abort war mit *Leptospirosis interrogans* verbunden. Trotz

ihrer niedrigen Zahl in Menschenobhut wurden bei Sumatra-Nashörnern Infektionen, z.B. von alten Schlingenwunden, Darmverschlingungen, Uterusmißbildungen und mangelnde Fortpflanzung diagnostiziert. Schleimhautgeschwüre sind in Nordamerika über 45 mal bei Spitzmaul-Nashörnern aufgetreten. Viele heilen von selbst, aber in einigen Fällen gibt es großflächige Hautschäden und Todesfälle. In manchen Fällen konnte durch Behandlung mit Corticosteroiden Abhilfe geschaffen werden, aber diese Medikamente sollten nur bei lebensbedrohlichen Erkrankungen eingesetzt werden, da sie oft mit pilzbedingter Lungenentzündung enden. Narkosen sind bei allen Arten recht unproblematisch, sowohl im stehenden Zustand wie als Vollnarkose, im Liegen. Man nimmt in der Regel Narkotika die durch Gegenmittel aufgehoben werden, wie Etorphin oder Carfentanil.

Die Ernährung von Nashörnern in Menschenobhut ist immer noch eine Herausforderung mit weiterem Forschungsbedarf. Wir wissen, dass wildlebende Spitzmaul-Nashörner und Sumatra-Nashörner Laubfresser, Breitmaul-Nashörner Grasfresser, und Panzer-Nashörner wohl dazwischen sind. Die Herausforderung besteht nun darin diese Futterzusammensetzung möglichst nahe zu kommen. Derzeit empfiehlt man Grasheu für Grasfresser und eine Mischung aus Gras- und Luzerneheu für die Laubfresser. Jedoch sollten wo immer möglich frisches Laub und Zweige bei den Laubfressern gefüttert werden. Der Vitamin E (alpha-tocopherol)-Spiegel im Blut sollte regelmäßig bestimmt werden, da er in mehreren Studien an Gehegetieren niedriger lag als bei freilebenden.

Forschung

Die zweite wichtige Aufgabe von Erhaltungszuchtprogrammen ist die Durchführung von Forschungsprojekten die für Management und Schutz wichtig sind - nicht nur in Menschenobhut sondern auch in der Natur.

In Nordamerika hat die Nashornberatungsgruppe schon seit längerem ein Forschungskomitee, und seit kurzem gibt es auch in Europa ein solches. Dadurch sollen in einem umfassenden, koordinierten Forschungsprogramm viele Probleme der Haltung und Zucht angegangen werden. Dazu gehören Medizin, Fortpflanzung, Verhalten, Genetik und Haltungsbedingungen. Die Arbeiten zur Fortpflanzungsbiologie sollen bessere Methoden der Zyklusbestimmung, Samengewinnung, möglicherweise auch künstliche Besamung und Embryotransfer beinhalten. Wenn es klappt werden die beiden letztgenannten Procedures nicht nur für den Austausch von genetischem Material zwischen Zoos sondern auch zwischen Zoos und Freiland, oder sogar von einem Nationalpark zum anderen Nutzen bringen. Vor allem auf den Empfehlungen der nordamerikanischen Programme aufbauend hat der Int. Rhinofund gerade ein größeres Förderungsprogramm gestartet, um Forschungsprojekte zu stimulieren, durch Fachkollegen zu beurteilen und zu finanzieren.

In-situ Programme

Dritte Aufgabe der Nashornaktivitäten in Zoos ist die Unterstützung der Freilandchutzprojekte, sowohl durch Öffentlichkeitsarbeit wie Finanzierung.

Zoo- und Zuchtzentren tragen immer mehr zum in-situ Schutz bei. Die Frankfurter Zoologische Gesellschaft, die London Zoological Society und in Nordamerika die Wildlife Conservation Society, ehemals New York Zoological Society, sind hier führend. In neuerer Zeit hat der Zoo von Minnesota ein wichtiges Modellprogramm gestartet, und durch ein „Parkadoptionprogramm“ die Unterstützung des UjungKulon NP in Indonesien begonnen, in dem die letzten Javanashörner leben. Die nordamerikanische Tierpflegervereinigung hilft mit den Erträgen eines „Bowling für die Nashörner“ Turniers. Auch der Int.Rhinofund hat ein größeres Unterstützungsprojekt für in-situ Programme gestartet. Hier werden die Kernbelange vom IRF selbst finanziert und man hofft, dadurch noch mehr Unterstützung von anderen Seiten dazu zu werben. Dies betrifft z. B.

- die Intensivschutzzonen und Enthornungsprogramme in Zimbabwe
- Die Schutz- und Managementbemühungen für das Nördliche Breitmaul-Nashorn in Zaïre, unter anderem Stellung eines Fahrzeuges und die Zahlung von Gehältern für das Wachpersonal.
- die Entwicklung von in-situ Managementprogrammen für das Sumatra-Nashorn in Indonesien und Malaysia
- Bezuschussung der Anti-Wilderer-Programme für das Sumatra-Nashorn in Indonesien und Malaysia

Das Ziel der IRF und der Nashornmanagementprogramme ist es noch ausführlichere, umfassendere und koordiniertere Aktivitäten von Zoos zur Unterstützung des Schutzes freilebender Nashörner zu entwickeln.

Zusammenfassend kann man sagen daß es trotz der speziellen Probleme jeder Art oder Unterart durchaus Fortschritte und Anlaß zu Optimismus für die Zoozuchtprogramme gibt. Die derzeitigen Tierverschiebungen und Neupaarungen sowie Änderungen einiger Haltungspraktiken werden hoffentlich zu gesteigerter Fortpflanzung und genetisch gleichmäßigeren Populationen in diesen Beständen führen.

Da fast alle wildlebenden Nashornbestände starkem Wildererdruck unterliegen steigt derzeit der Anteil der Zoo-Nashörner (zur Zeit 9–10%). Man muß betonen daß das Überleben der Spitzmaul-Nashörner vor allem in Ostafrika in kleinen, gemanagten Gebieten mithin in isolierten, streng geschützten Beständen stattfand. Daher werden, je mehr die Wildbestände bedroht sind, die demographischen, genetischen und Haltungsprinzipien der Zoos auch immer wichtiger für das Überleben der Freilebenden. Zoo- und Gehegebestände wachsen durch die regionalen Zuchtprogramme, Wildbestände werden isoliert und aufgesplittert, mithin werden die erforderlichen Techniken immer ähnlicher und bieten zunehmend Berührungspunkte und Ansätze für Wechselbeziehungen zwischen beiden.

Michael Werikhe — der „Rhino-Man“

Michael Werikhe hat von jeher eine starke natürliche Zuneigung zu jeder Art von wildlebenden Lebewesen. Er hat vier Kontinente, Afrika, Europa, Amerika und Asien durchquert und dabei Tausende von Kilometern zu Fuß zurückgelegt, um die öffentliche Aufmerksamkeit für den Schutz bedrohter Tierarten (wie etwa dem Spitzmaul-Nashorn) zu wecken und dafür Spenden zu sammeln. Bisher hat Michael Werikhe durch diese Aktivitäten fast 1.5 Millionen US\$ gesammelt. Er traf mit den Präsidenten Moi (Kenya), Mugabe (Zimbabwe), Bush (USA), Arias (Costa Rica), Ex-Premierminister Kawawa (Tanzania), Premier Minister Lie Chan (Taiwan), Prinz Bernhard der Niederlande, dem König von Belgien und anderen Würdenträgern zusammen.



Michael wurde am 25. Mai 1956 in Mombasa, Kenya, in einfachen Verhältnissen geboren. Seine Großeltern waren zu Beginn des Jahrhunderts aus Ost-Uganda nach Mombasa zugewandert. Schon während seiner Kindheit, umgeben von den artenreichen Lebensräumen der kenianischen Küste, entwickelte er seine Zuneigung zu Tieren und beschäftigte sich Schlangen, Echsen, Vögeln etc. Auch kranke und verletzte Tiere nahm er in seine Pflege, manche sogar ins Haus seiner Großmutter. Schon in den frühen Schuljahren beeindruckte er seine Freunde mit seiner ungewöhnlichen Freizeitbeschäftigung.

Im Anschluss an die Grundschule ging er in ein Internat an der Küste. Dieses lag in einem artenreichen Schlangengebiet, was seine schon vorhandene Liebe zu Reptilien noch steigerte. Manchmal durfte er sie mit Zustimmung seiner Mitschüler auch in den Schlafrum mitbringen.

Nach der Schulzeit arbeitete Michael vorübergehend in einem Strandhotel und dann bei einer Dienststelle des Game Department. Seine Tätigkeit umfasste dort auch die Arbeit in einem Elfenbeinmagazin der Regierung, wo er Stoßzähne und Nashorn-Hörner für Auktionen vorbereiten musste (damals war die Jagd auf diese Tiere in Kenya noch nicht gänzlich verboten). Die Erfahrung